

Schmetterlingsforscherin und Schriftstellerin



Andrea Grill ist für ihre Lyrik und Prosa bekannt. Als Naturwissenschaftlerin untersucht sie Schmetterlingsvorkommen und zeigt, dass diese Tiere in Folge der Klimaerwärmung ihre bisherigen Verbreitungsgebiete verlassen. Bestehende Schutzgebiete werden möglicherweise auf lange Sicht nicht mehr jene Arten beherbergen, für deren Schutz sie bestimmt waren.

JOSEF LEYER

Bild: SN/WALDHAEUSL.COM

Ausgangspunkt für die Untersuchung waren die 1998 von Andrea Grill im Rahmen ihrer Diplomarbeit an der Universität Salzburg erhobenen Daten von Schmetterlingen im Dadia National Park im Nordosten Griechenlands. Heute forscht sie als Elise-Richter-Stipendiatin des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) an der Universität Wien und freut sich darüber, mit ihrer Diplomarbeit die Basis für eine Langzeitstudie geschaffen zu haben. „Wir können, indem wir die damaligen Ergebnisse mit aktuellen vergleichen, beweisen, dass Schmetterlinge relativ rasch auf Klimaveränderungen reagieren“, berichtet Andrea Grill.

2011 und 2012 führte ihre griechische Kollegin Kostantina Zografo an exakt denselben geographischen Punkten, wo Grill ihre Daten erhoben hatte, Folgestudien durch. In ihrer aktuellen Publikation im Fachmagazin PLOS ONE beschreibt das internationale Team nun, wie sich die Schmetterlingsgemeinschaften im Dadia National Park verändert haben. „In den letzten 13 Jahren stieg die Jahresschnittstemperatur im Untersuchungsgebiet um 0,95°C. In der Folge sind Arten, die hauptsächlich in höheren Lagen verbreitet sind und kühlere Habitate bevorzugen, seltener geworden, wärmeliebende Arten wurden hingegen häufiger“, erklärt Andrea Grill. Einige Augenfalter wie der

Große Waldportier und das Schattensandauge verdoppelten ihre Individuenzahlen sogar.

Schmetterlinge reagieren rascher auf Klimaveränderungen als Wirbeltiere, wie zum Beispiel Vögel. Sie haben vergleichsweise kurze Generationszeiten und reagieren ausgesprochen sensibel auf die Temperatur ihres Lebensraums. Nicht nur, weil sie oft hochspezialisiert auf bestimmte Raupenfutterpflanzen sind, deren Vorkommen ihrerseits wiederum vom Klima abhängt, sondern auch weil die Körpertemperatur von Schmetterlingen von der Umgebungstemperatur abhängig ist. Säugetiere hingegen regulieren durch ihren Blutkreislauf die Körpertemperatur und sind von der Außentemperatur unabhängig.

Ökosysteme unterliegen einem ständigen Wandel

Wenn sich für andere Tiergruppen und in anderen Schutzgebieten ähnliche Trends zeigen, müsste der Artenschutz in Nationalparks neu überdacht werden. Schutzgebiete mit feststehenden Grenzen verlieren ihre ursprüngliche Bedeutung, wenn die Arten, für die sie errichtet werden, sie verlassen. Nationalparks könnten aber auch neue Bedeutungen gewinnen, zum Beispiel wenn neue Arten einwandern. Die Erkenntnis, dass natürliche Öko-

systeme ständig im Wandel begriffen sind, ist essentiell im modernen Naturschutz.

„Die Biologie, die mich interessiert, beschäftigt sich mit der Vielfalt des Lebens“, so beschreibt Andrea Grill eine Verbindung zwischen ihrem literarischem Schaffen und der



Alumna Andrea Grill.

Bild: SN/L.E.L. RAJMAN

Naturwissenschaft: „Wie kommt es, dass sich aus einigen wenigen immer gleichen Grundbestandteilen all diese Formen und Farben entwickeln? Warum hat ein Zebra keine Flügel? Der Mensch ist nur eine einzige der unzählbaren Arten von Lebewesen, die es gibt. Weil wir aber selbst Menschen sind, interessieren wir uns vor allem für Menschen, und in zweiter Linie für Organismen, die uns ähnlich sind. Die Arbeit an Lebewesen, die uns sehr unähnlich, aber nichts desto trotz zahlenmäßig und auch in vielerlei anderer Hinsicht überlegen sind, wie zum Beispiel Insekten, ermöglicht mir, Menschliches mit einer gewissen Relativierung zu betrachten, und lässt mich auch einmal über etwas lachen, was ich tragisch finden müsste, würde ich nicht, dass es einfach Wasserstoffbrückenbindungen sind, die jetzt brechen. Literatur und Wissenschaft stehen ja keinesfalls im Gegensatz zu einander, sie ergänzen sich vielmehr und gehen idealerweise Hand in Hand.“

Grill stammt aus Bad Ischl. Ihre Studien der Biologie, Sprachwissenschaft und Romanistik hat sie an der Universität Salzburg und in mehreren Ländern Europas betrieben. Sie hat in der Schweiz, in Italien, Holland, Griechenland und Albanien gelebt und jeweils auch die Landessprache erlernt. Grill veröffentlichte mehrere Bücher, eigene Literatur sowie Übersetzungen aus dem Albanischen. Mit Safari, innere Wildnis legte sie heuer ihren zweiten Lyrikband vor.

ALUMNI TREFFEN in Wien

Alle Salzburg-Absolventen in Wien und Umgebung sind am 4. April zu einem Treffen im alten Universitätsviertel eingeladen: Gustav Schörghofer (Bild), von den Medien auch als „Kunst-Jesuit“ bezeichnet, wird den Alumni der Universität Salzburg besondere Einblicke in die Jesuitenkirche (Universitätsskirche) und in seinen Wirkungsbereich geben. Schörghofer lebte in seiner Kindheit als Sohn des Verwalters auf der Festung Hohen-salzburg. Er studierte an der Universität Salzburg Kunstgeschichte und Klassische Archäologie. Nach der Promotion trat er der Gesellschaft Jesu bei, studierte Philosophie und Theologie in München und Rom und empfing 1988 die Priesterweihe. Als Künstlerseelsorger setzt er sich dafür ein,

auch zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler bekannt zu machen, unter anderem durch Projekte in der Jesuitenkirche und in der Zacherlfabrik.

Nach der Führung lädt der Alumni Club zum Umtrunk im Inigo ein. Das Lokal vis à vis der Universitätskirche wird von der Caritas als sozialökonomisches Projekt geführt, Langzeitarbeitslose finden dort Hilfe beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt.

Termin: Freitag, 4. April, 17.30 Uhr, Jesuitenkirche Wien I, Doktor-Ignaz-Seipel-Platz 1 sowie Inigo (ab 18.30 Uhr, vis à vis Jesuitenkirche); Begrüßungsgetränk auf Einladung der Universität Salzburg, Info und Anmeldung: www.uni-salzburg.at/alumni



Bild: SNPplus

EINZIGARTIGES Zines-Archiv in Österreich

Selbstproduzierte Magazine bieten sexuellen Randgruppen eine Möglichkeit, ihre Sicht der Dinge zur Diskussion zu stellen. Die oft in kleinen Auflagen und von Hand zu Hand vertriebene Zines (als Kurzform für magazine oder auch fanzine) erlauben es Lesben, Queers und Transgender, selbst aktiv zu werden. Sie treten der klischeehaften Darstellung oder auch Marginalisierung ihrer Gruppe in den Mainstream-Medien entgegen. Häufiges Thema ist der Ärger über patriarchale, homophobe, sexistische oder rassistische Strukturen. Die Autorinnen und Autoren kämpfen gegen diese an, präsentieren ihre eigene Sicht der Dinge und stellen diese zur Diskussion. Auch für die feministische Bewegung sind Zines ein wichtiges Medium. Der Aspekt des Selbermachens und der direkte Kontakt zur Leserschaft spielen dabei oft eine

weitaus wichtigere Rolle als grafisch-layouterische und journalistische Perfektion oder gar kommerzielle Verwertbarkeit. Im gendup, dem Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg, entsteht ein queer-feministisches Zines-Archiv, das aus einer Schenkung von Elke Zobl hervorgeht. Die Professorin widmet sich seit Jahren der Erforschung dieses Mediums. Die Sammlung umfasst mehrere Hundert Exemplare sowie relevante Sekundärliteratur zur feministischen Zines- und Medienkultur. Das Archiv steht der wissenschaftlichen Recherche, aber auch allen Interessierten zur Auseinandersetzung und zum Schmökern offen.

Eröffnung & Podiumsdiskussion: 26. Mai, 18 Uhr im gendup, Kaigasse 17, 5020 Salzburg www.uni-salzburg.at/gendup